Stadtrat
Freiestrasse 6, Postfach
8952 Schlieren
Telefon 044 738 15 76
stadtkanzlei@schlieren.zh.ch

Stadt Schlieren

Protokollauszug
9. Sitzung vom 2. Mai 2016

89/2016 18.05.10 Kleine Anfrage von Andreas Kriesi betreffend "Ausgliederung der Physiotherapie am Spital Limmattal"
Beantwortung

A. Kleine Anfrage

Am 17. Februar 2016 wurde vom Gemeindeparlamentarier Andreas Kriesi die folgende Kleine Anfrage betreffend „Ausgliederung der Physiotherapie am Spital Limmattal“ eingereicht:

„Das Spital Limmattal wird vom öffentlich-rechtlichen Spitalverband Limmattal getragen, welchem auch die Stadt Schlieren angehört. Therapeutische Abteilungen wie die Physiotherapie sind ein fixer Bestandteil des Spitals Limmattal. Dies garantiert einen optimalen Austausch zwischen ÄrztInnen und TherapeutInnen zum Wohl der PatientInnen sowie eine hohe produktive Arbeitsqualität. Neben der Inhouse-Versorgung von stationären PatientInnen, bieten die Therapieabteilungen ihre qualifizierten Leistungen - je nach verfügbarer Restzeit - auch zur ambulanten Behandlung an. Ausserdem ist das Team der Physiotherapie-Abteilung ein Bestandteil der national anerkannten Stroke-Unit.

Dem Vernehmen nach bestehen Bestrebungen die Physiotherapie des Spitals Limmattal, ganz oder teilweise, an eine private Unternehmung auszugliedern.

Meine Fragen:

1. *Teilt der Stadtrat unsere Bedenken, dass im Falle einer Ausgliederung der Physiotherapie mit einem Qualitätsverlust zu rechnen wäre, weil:*

   a) Mit einer weniger engen Zusammenarbeit zwischen dem Spital und einer externen Firma zu rechnen wäre?

   b) Durch den Einkauf von externen Leistungen, die Tendenz bestehen könnte, sich im Zweifelsfall gegen anstatt für eine therapeutische Behandlung zu entscheiden (Kostenoptimierung auf Kosten der Qualität in der Betreuung)?

   c) Falls die Arbeitsbedingungen sich verschlechtern würden - auch die Motivation der heutzutage gut qualifizierten Mitarbeitenden darunter leiden könnte?

   d) Dies auch den Einkauf von (billigeren) Arbeitskräften aus dem Ausland nach sich ziehen könnte, was neben einem möglichen Qualitätsverlust auch inländische Stellen vernichten würde?

2. *Ist es vorgesehen, weitere Abteilungen des Spitals an Private auszugliedern? Falls ja, welche?*

3. *Hat der Stadtrat Möglichkeiten derartigen Ausgliederungen oder Privatisierungen entgegenzuwirken?*

B. Antwort des Stadtrates

Frage 1: Teilt der Stadtrat unsere Bedenken, dass im Falle einer Ausgliederung der Physiotherapie mit einem Qualitätsverlust zu rechnen wäre, weil:

a) Mit einer weniger engen Zusammenarbeit zwischen dem Spital und einer externen Firma zu rechnen wäre?

Der Stadtrat teilt die Bedenken nicht. Bei der erwähnten Ausgliederung handelt es sich nicht um ein Outsourcing im klassischen Sinne. Durch den Aufbau einer vertikalen integrierten Versorgung (Akutsomatik - Rehabilitation) innerhalb des Spitals Limmattal soll gerade die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Disziplinen (Medizin, Pflege, Therapien, Rehabilitation) gefördert und optimiert werden. Dies ist das eigentliche Ziel dieses Vorhabens. Um dieses Ziel optimal zu erreichen, ist es unabdingbar, dass die verschiedenen Angebote des Therapiebereiches (stationäre Therapien für das Spital, stationäre Therapien für die Rehabilitation, ambulante Therapien für das Pflegezentrum und die Rehabilitation sowie ambulante Therapien für andere Zuweisungen) in einer organisatorischen Einheit zusammengefasst und zu einer eigentlichen Drehscheibe in der Nachbehandlung werden. Nur so lässt sich das Synergiepotential optimal realisieren.

b) Durch den Einkauf von externen Leistungen, die Tendenz bestehen könnte, sich im Zweifelsfall gegen anstatt für eine therapeutische Behandlung zu entscheiden (Kostenoptimierung auf Kosten der Qualität in der Betreuung)?

Der Stadtrat teilt die Bedenken nicht. Von allen in diesem Prozess involvierten Organisationen (Spital Limmattal, Pflegezentrum und Rehabilitationsklinik) wird von den Trägerschaften ein unternehmerisches Handeln verlangt. Auch durch übergeordnetes Recht (KVG, Artikel 32) wird das Prinzip WZW (Wirkung, Zweckmässigkeit, Wirtschaftlichkeit) eingefordert. In diesem Sinne müssen alle am Leistungserbringungsprozess beteiligten Organisationen eine sinnvolle Abwägung dieser Kriterien vornehmen. Die Therapien des Spitals Limmattal erbringen heute, unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit, eine qualitativ gute Leistung, erzielen die geforderte Wirkung im Behandlungsprozess und sind sicherlich zweckmässig. Somit besteht aus heutiger Sicht kein Druck, die Qualität aus wirtschaftlichen Gründen zu senken.

c) Falls die Arbeitsbedingungen sich verschlechtern würden - auch die Motivation der heutzutage gut qualifizierten Mitarbeitenden darunter leiden könnte?

Der Stadtrat teilt die Bedenken nicht. Es besteht kein Anlass dafür anzunehmen, dass sich die Arbeitsbedingungen verschlechtern. Im Gegenteil; durch die Integration weiterer therapeutischer Angebote und ein äusserst zukunftsgerichtetes Modell der vertikal integrierten Versorgung entstehen vielseitige und attraktive Arbeitsplätze. Durch die grösser werdenden Organisationseinheiten entstehen zudem auch Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Organisation (verschiedene Funktionen und Funktionsstufen) sowie die Möglichkeit, vermehrt auch Teilzeitpensen anzubieten.

d) Dies auch den Einkauf von (billigeren) Arbeitskräften aus dem Ausland nach sich ziehen könnte, was neben einem möglichen Qualitätsverlust auch inländische Stellen vernichten würde?

Der Stadtrat teilt die Bedenken nicht. Auch im Bereich der Therapien besteht ein Fachkräftemangel, was dazu führt, dass bereits heute ausländische Mitarbeitende im Therapiebereich beschäftigt sind. Ausländische Angestellte müssen am Spital Limmattal und auch in der zukünftigen Organisationseinheit der Therapien den schweizerischen Anforderungen entsprechen. Grundsätzlich wird auch bei der Entlohnung nicht zwischen ausländischen und schweizerischen Mitarbeitenden unterschieden. Strukturell diskriminierende Anstellungsbedingungen sind zudem rechtlich nicht zulässig. Aus diesen Gründen ist weder mit einem Qualitätsverlust noch mit einem Verlust von Arbeitsplätzen für Schweizer zu rechnen.

Frage 2: Ist es vorgesehen, weitere Abteilungen des Spitals an Private auszugliedern? Falls ja, welche?

Nein, es ist nicht vorgesehen, weitere Abteilungen auszugliedern. Es handelt sich bei der Bildung des Therapiezentrums nicht um eine Ausgliederung an Private im eigentlichen Sinne. Vielmehr wird angestrebt, eine in sich zusammengehörende organisatorische Einheit zu bilden, um im Sinne der integrierten Versorgung gegenüber den Patienten möglichst effiziente und schnittstellenfreie Leistungen zu erbringen und die vorhandenen Ressourcen sowie die Infrastruktur optimal einzusetzen. Das Therapiezentrum ist zudem infrastrukturmässig und betrieblich voll im Spitalbetrieb integriert.

Frage 3: Hat der Stadtrat Möglichkeiten, derartigen Ausgliederungen oder Privatisierungen entgegenzuwirken?

Der Stadtrat kann sich im Rahmen der Delegiertenversammlung zu derartigen Ausgliederungen oder Privatisierungen äussern. Bei der Delegiertenversammlung gilt jedoch das Mehrheitsprinzip.

Der Stadtrat beschliesst:

1. Die Kleine Anfrage von Andreas Kriesi betreffend „Ausgliederung der Physiotherapie am Spital Limmattal“ wird im Sinne der vorstehenden Ausführungen beantwortet.

2. Mitteilung an
   - Anfragesteller
   - Gemeindeparlament
   - Abteilungsleiter Sicherheit und Gesundheit
   - Archiv

Status: öffentlich

STADTRAT SCHLIEREN

Toni Brühlmann	Ingrid Hieronymi
Stadtpräsident	Stadtschreiberin